

wir machen
Schöpfung
zum Thema
Österreich – Europa – Philippinen

ARGE Schöpfungsverantwortung dankt allen, die in mehr als 20 Jahren den Dienst an Gesellschaft und Kirche ideell und finanziell unterstützt haben

Inhalt:

- Einleitung
- Experten melden sich zu Wort
- Fakten und Handlungsmöglichkeiten
- Nachrichten
- In eigener Sache



Quelle: uschi dreiucker / pixelio.de

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde
der ARGE Schöpfungsverantwortung!

Nahezu zeichenhaft dreht sich in den Wochen der Schöpfungszeit alles um „Mobilität“. Diesen Eindruck kann man gewinnen, wenn man die täglich hereinflatternden Präsentationen und Einladungen der im Zunehmen begriffenen Initiativen für den Umstieg auf „sanfte Mobilität“ liest. Täuscht der Eindruck?

Die täglichen Staus, die hohe Konzentration von Schadstoffen, verfehlt Klimaziele geben ein anderes Zeugnis. Besonders die Auswirkungen des Flugverkehrs finden kaum Beachtung.



Quelle: Petra Dirscherl / pixelio.de

Es ist noch viel zu tun!

Dazu mögen die beiden Expertenbeiträge in diesem RUND BRIEF eine Klarstellung und Hilfe bieten, wie auch alle anderen vielfältigen Aktionen von NGOs, Gemeinden und staatlichen Einrichtungen im Vorfeld der „Mobilitätswoche“ (16. – 21. September) und des „Europaweiten Autofreien Tages“ 2015. (www.mobilitaetswoche.at)

In allen großen religiösen Traditionen entstand ein Wallfahrtswesen, stets mit den Aspekten, sich bzw. etwas ergehen und frei werden, umkehren mit neu gewonnenen Perspektiven für das Leben.

Heute finden sich, ausgehend von säkularen Organisationen, immer mehr Argumente für das „Zu-Fuß-Gehen“ aus medizinischer und psychologischer Sicht und natürlich auch im Blick auf eine alte/neue Mobilität des „Ergehens“, der Wahrnehmung von Natur und Mitmensch (s. S. 4, Link: Jahr des Zu-Fuß-Gehens). Lesen Sie also nicht nur diesen Rundbrief und unterstützen eine der zahlreichen Initiativen für eine menschengerechte Mobilität, sondern gehen Sie selber bewusst (!) zu Fuß!

„Laudato Si“ – die Umweltenzyklika von Papst Franziskus

Große Wertschätzung seitens der Wissenschaftler und anderer Religionsgemeinschaften „im gemeinsamen Haus“! Noch rechtzeitig vor der Klimakonferenz in Paris, Dezember 2015 erschienen besteht Hoffnung, dass sie dort Wirkung zeigt.

Ihr Team der ARGE Schöpfungsverantwortung

P. b. b. Sponsoring Post
Verlagspostamt: 1014
Zulassungsnummer: GZ 02Z030666 S

ARGE Schöpfungsverantwortung

1010 Wien, Johannesgasse 16
Mobil: +43 660/ 76 000 08
office@argeschoepfung.at
www.argeschoepfung.at

IST ES MÖGLICH NACHHALTIG ZU LEBEN?

Das Triple Benefit Principle und die große Chance der Mobilität beim Umstieg auf einen nachhaltigeren Lebensstil

Auch wenn man meint ökologisch perfekt durchs Leben zu gehen (oder mit dem Fahrrad zu fahren), sich vegetarisch und regional ernährt, auf Flüge und Autofahrten verzichtet, verbraucht man, alleine dadurch, dass man Österreicher ist, einiges an fossiler Energie, die für die Infrastruktur des Landes aufgewendet wird. Man kommt dann laut diversen CO₂-Rechnern auf einen minimalen Ausstoß von ca. 3 Tonnen CO₂/Jahr. Das gilt auch für andere Treibhausgase, Wasser und andere Ressourcen. Wer aber denkt diesen (immer noch zu großen) Rest nicht beeinflussen zu können liegt Gott sei Dank falsch!

„[...] Laut **Triple Benefit Principle** ist durch den Umstieg im Mobilitätsbereich (persönliche Mobilitätslogistik, Umstieg vom Auto auf Rad und öffentliche Verkehrsmittel) der größte Effekt zu erzielen: Massive THG-Reduzierung (erster Vorteil), Verbesserung der individuellen, lokalen und globalen Gesundheit (zweiter Vorteil) und Ersparnisse durch eine beachtliche Reduzierung der Transportkosten (dritter Vorteil).

Wenn ich mich [...] an der Bereitstellung nachhaltiger Energie (z.B. Beteiligung an Windenergie und Photovoltaikprojekten) beteilige, kann ich der Allgemeinheit saubere Energie zur Verfügung stellen. Bei konsequentem Handeln von Jahr zu Jahr mehr. So kann ich auf indirektem Weg den Verbrauch an fossiler Energie auch im öffentlichen Bereich senken.

Genau dieses Verhalten ist der Schlüssel zum persönlichen Energiewendepunkt, der - je nach Ausgangsbedingungen und Konsequenz in der Verfolgung des **Triple Benefit Principle** - in ca. 10 bis 15 Jahren erreicht werden kann.

Zugegeben, für Menschen mit sehr niedrigen Einkommen, die ohnehin kein Auto verwenden, gilt das nicht ganz so, aber die haben ohnehin meist einen niedrigen CO₂-Ausstoß.

[...] Es ist weit mehr an Nachhaltigkeit möglich als wir anfangs glauben wollen, aber Gewohnheit und geistige Trägheit hindern uns daran, Veränderungen zu setzen; Rebound-Effekte lassen uns vieles nichtig erscheinen.

Ich nannte meine Vorgangsweise **Triple Benefit Principle**:

1. Reduziere Deine Mobilität und verwende Rad und Bahn statt Auto und Flugzeug
2. Verbessere dadurch die eigene Gesundheit und die anderer Menschen
3. Investiere Ersparnisse gezielt in Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs und vor allem in Bereitstellung erneuerbarer Energie, um dadurch den Verbrauch an fossiler Energie (derzeit noch 2/3 des österreichischen Energieverbrauchs) zu senken.

So erreichte ich in weniger als zehn Jahren meinen persönlichen **Energiewendepunkt**, das heißt ich war in der Lage, der Allgemeinheit mehr Energie zur Verfügung zu stellen als meinem Verbrauchsanteil an Brutto-Inlandsenergie entspricht.

[...] Viele Jahre später konnte ich in meiner Masterarbeit in Nachhaltiger Entwicklung die Möglichkeiten für eine breite Umsetzung des **Triple Benefit Principle** erforschen und berechnen. Sie stehen gar nicht so schlecht. Voraussetzung ist nur Beweglichkeit in Kopf und Fuß.“

Dr. med. Klaus Renoldner, M.Sc. reno@wvnet.at
www.renoldner.eu

Der vollständige Artikel ist im Newsletter Mobilität oder unter www.argeschoepfung.at/themen/mobilitaet.html zu finden.

FAKTEN ÜBER DIE MOBILITÄT ÖSTERREICHS

- Über 70 Mrd. Personenkilometer werden in Österreich jährlich mit dem Pkw zurückgelegt
- CO₂-Emissionen des Verkehrs sind vom Jahr 1990 bis 2012 um 54 Prozent gestiegen
- 97 Prozent der Treibhausgas-Emissionen des Verkehrssektors stammten im Jahr 2011 aus dem Straßenverkehr
- 430 Getötete und 47.670 Verletzte im Jahr 2014 im Straßenverkehr Österreichs, davon 8 Kinder getötet und 2.794 verletzt
- Die Öffentliche Hand gibt in Österreich jährlich über 3 Milliarden Euro für Straßen aus
- Österreichs Autobahn- und Schnellstraßennetz hat sich von 968 Kilometer im Jahr 1980 auf 2.185 Kilometer im Jahr 2012 mehr als verdoppelt
- 97 Prozent der Treibhausgas-Emissionen des Verkehrssektors stammten aus dem Straßenverkehr

DIE KRAFT DER LANGSAMKEIT - Die Chancen der menschlichen Mobilität

„Die Erfolgsgeschichte der Menschen ist nicht jene der schnellen Fortbewegung, sondern des Verstehens der Welt um sie herum und ihrer Mitmenschen.“

Es war die geistige Mobilität, die zur Höherentwicklung geführt hat und uns nur weiterführen kann. Wer durch die Gegend rast [...] übt nur Gewalt aus, gegen andere und gegen die Lebensgrundlagen ohne Zeit zu haben über seine Handlungen nachzudenken. Menschliche Mobilität ist die geistige. Das wusste man eigentlich schon immer, wie es die Volksweisheit „Wer es nicht im Kopf hat, muss es in den Beinen haben“ auf den Punkt gebracht hat, den alle Verkehrswissenschaft bisher nicht gefunden hat, weil sie versucht immer schneller daran vorbeizurasen. Wenn es physisch nicht mehr schneller geht, versucht man es heute elektronisch und ist dabei schon so weit gekommen, dass man nicht mehr weiß, wo man ist, wenn das elektronische Ersatzhirn einmal nicht funktioniert.

[...] Eigentlich hätte der erste Verkehrstote zum Innehalten führen müssen, der erste Verkehrsstau zum Überdenken, ob man nicht auf dem Holzweg ist. Anstatt sich vernünftig zu verhalten, wurden nur die Bemühungen verstärkt den Fehler im System dadurch zu lösen, dass man ihn immer größer gemacht hat. Ein Beweis dafür, dass man der Entwicklung geistig nicht folgen konnte.

Der Preis für dieses Unverständnis sind nicht nur mehr als fünf Millionen Menschenleben weltweit, sondern Milliarden an Arbeitslosen und Ausgebeuteten, die durch den Autoverkehr ihre Arbeit und ihre Heimat verloren haben und als Pendler, also Wanderarbeiter, ihr Dasein fristen müssen um den „Jobs“ nachzulaufen, die ihnen von den großen Nutznießern dieser Fehlentwicklung, den internationalen Konzernen, weggenommen werden.

Das Konzernprodukt Auto, ob als Pkw oder Lkw ist die Voraussetzung für die unmenschlicher werdende Gegenwart und die noch unmenschlichere Zukunft. Die schnellsten Systeme erzeugen die schlimmsten Wirkungen, wie es die Banken und die Finanzindustrie beweisen, die auf ihren globalen Raubzügen auch vor Europa nicht Halt machen und auch hier Millionen Menschen in die Armut und ins Unglück stürzen. Gesteuert von Gewissenlosen Strategen, die ihre elektronische Mobilität des Geldes gegen alles Leben ausnützen, weil man wiederum nicht in der Lage ist geistig dieser technischen Mobilitätsentwicklung zu folgen.

Ethik und Moral blieben auf der Strecke und wer nicht wahrnehmen kann, was seine Handlungen anderswo auslösen, kann das Leben und die Lebensgrundlagen bedenkenlos zerstören.



Erst wenn das Geld wieder zu Fuß unterwegs ist, kann es in der Nähe Nutzen stiften. Das haben in der Zwischenzeit sogar die Geschäftsleute in der Stadt, wenn auch manchmal erst nach Jahrzehnten, begriffen und setzen sich energisch für Fußgängerzonen ein. [...] Nur wenn die geistige Mobilität schneller als die physische ist, kann man sich und andere – und die Natur – vor Schaden bewahren. Das müsste eigentlich das Kriterium bei der Zulassung zur Benutzung von Fahrzeugen sein. Wir hätten dann sicher nicht das geringste Problem mit dem Verkehr und die Menschen würden nicht weg- oder zusammenfahren, sondern wieder miteinander verkehren.“

*Univ.-Prof. DI Dr. Hermann Knoflacher, TU Wien
Wissenschaftlicher Beirat der ARGE
Schöpfungsverantwortung*

Der vollständige Artikel ist im Newsletter Mobilität oder unter www.argeschoepfung.at/themen/mobilitaet.html zu finden.

LÖSUNGEN FÜR PROBLEME DURCH MOBILITÄT

- Mobilitätsservice: Ruf-Bus-Service zur Beförderung älterer Menschen, bedarfsorientiert, auch zum Gottesdienst
- Hinweise für nachhaltige Mobilität in liturgische Feiern einbauen
- Nutzung von Fahrrädern fördern: Rad-Abstellanlagen errichten, Diensträder, Leihräder (Pfarr-Logo)
- Kurze Wege zu Fuß zurücklegen
- Pilgern unter öko-sozialen Voraussetzungen
- CO₂-Einsparung durch Bezug regionaler Produkte und Waren
- Mit Fahrradanhängern den Einkauf nach Hause transportieren
- Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel
- Beteiligung an der Bereitstellung nachhaltiger Energie. E-Tankstellen (unkompliziert einzurichten, s. Förderungen!)

*Weiterführende Behelfe aus unserem Projekt:

„Mobilität - was uns wirklich bewegt“:

- **Fact Sheet:** Daten, Förderungen, Alternativen
- **Dossier** (50 Seiten), Themenblöcke: Fakten zu Verkehr, Umwelt, Gesundheit, Predigtgedanken 1 und 2, Liturgische Elemente für die Fahrradsegnung, Expertenkommentare zu Klima und Mobilität, Beispiele nachhaltiger Mobilität, 13 Thesen aus dem ECEN, Mobilität 2040 – was ist zukunftsfähig (Lukas Vischer),
- **Impulse/Merkblatt für das „zu Fuß gehen“, Gehmeditation**
- **Plakate (A3, A4):** Information und Anregung (für Schaukasten, Pfarrcafe, sonstige)
- **Mobilitätssticker**

*Aus den Kooperativen:

Mit PASTA*) zu mehr Wohlbefinden durch aktive Mobilität

Onlinebefragung! Mobilität, Bewegung und Gesundheit. Diese Themen werden im Rahmen des EU-Projekts PASTA, in einer groß angelegten Studie in sieben Europäischen Städten, untersucht, Wien ist dabei und sie haben die Möglichkeit Ihre Stadt mitzugestalten: Durch die Registrierung auf der Website <https://survey.pastaproject.eu/wien> bekommen Sie den Link zum Fragebogen bequem per Email zugeschickt.

*) PASTA steht nicht für eine beliebte italienische Speise, PASTA steht für Physical Activity through Sustainable Transport Approaches - Körperliche Aktivität durch nachhaltige Mobilität



*wir gratulieren!

Speedy Fußwegplan gewinnt Mobilitätspreis Wien 2015

Das von der Bürgerinitiative eingereichte Projekt der Agendagruppe „Zu Fuß und mit dem Rad unterwegs im 3ten Bezirk“ erhielt den Mobilitätspreis 2015 des VCÖ für Wien. Passend zum Jahr des Zu Fuß Gehens bietet der einfache, kostenlose Plan eine Anleitung zum Zu Fuß Gehen im 3ten Wiener Bezirk. Darin sind alle öffentlichen Wege sowie Durchgänge in diesem eingezeichnet. Unterschiedliche Farben kennzeichnen Fußwege mit Öffnungszeiten, Fußwege im Grünen und geplante Fußwege. Der Speedy Fußwegplan liegt in Bezirk in öffentlichen Einrichtungen wie z.B Bezirksamt, Bücherei, Seniorenheim u.a auf. Weitere Infos zu diesem Projekt (inkl. Downloadmöglichkeit) finden Sie unter: <http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/speedy-fusswegeplan> und <http://www.vcoe.at/de/netzwerk/mobilitaetspreis-wien>

Weitere Links zu Radfahr-, Fußgeh- u. a. Mobilitäts-Initiativen

Klimaaktiv mobil www.klimaaktiv.at/mobilitaet.html
Europäische Mobilitätswoche www.mobilitaetswoche.at
Jahr des Zu-Fuß-Gehens www.wienzufuss.at/jahr-des-zu-fuss-gehens
Rad Lobby: www.radlobby.at

In eigener Sache – Fördermitgliedschaft

20 Jahre bevor ein Papst den Schöpfungstag aufgriff, hat die ARGE Schöpfungsverantwortung diesen zu einer fixen Einrichtung gemacht. Die Zeit drängt, und es stehen weitere pionierhafte Aktionen an. Die bisher täglich an uns herangetragenem Anliegen, die Schaffung von ökosozialen Umsetzungsprojekten, Leistung von Ersatzdiensten bedarf der Beteiligung weiterer Zeitzeugen. Neben der ehrenamtlichen Leistung bilden Fördermitgliedschaften die Basis unseres Engagements! Projektförderungen decken nur einen Teil des Projektaufwandes ab. Nähere Informationen zur Fördermitgliedschaft: www.argeschoepfung.at

- **Weitere Exemplare des Rundbriefes stellen wir auf Wunsch gerne zur Verfügung**



NEU IM TEAM: Christian Hitzelhammer:

Ich habe an der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft in Yspertal maturiert. Bereits im Sommer des Jahres 2011 absolvierte ich, während meiner Schulausbildung im Zuge der Projekte „Lebensstil und Klimawandel“ sowie „Sanfte Mobilität“, ein Praktikum bei der ARGE Schöpfungsverantwortung. Nun bin ich als Assistent für diverse Projekte sowie im Sekretariat tätig.

Bankverbindung ARGE SVA:
Schellhammer & Schattera
BLZ: 19190, Kontonr.: 200 23 1934
IBAN: AT 40 1919 0002 00 23 1934 BIC: BSSWATWW
Redaktion: ARGE SVA
Layout: Ch. Hitzelhammer, A. Fabrizy-Söllner
Bildquellen: pixelio.de
Druck: ATLAS Druckgesellschaft

